

Qualitätssiegel

„Hessischer Bewegungskindergarten“



Inhalt

Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“	3
1. Voraussetzungen	5
2. Vergabe	5
3. Kriterienkatalog	6
3.1 <i>Bewegungspädagogisches Konzept</i>	6
3.2 <i>Qualifikation und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte</i>	7
3.3 <i>Räumlichkeiten (Ausstattung, Geräte und Materialien)</i>	8
3.4 <i>Bewegungsangebote</i>	11
3.5 <i>Zusammenarbeit mit Eltern</i>	12
3.6 <i>Kooperationen – Sozialraumvernetzung (Sportverein)</i>	13
3.7 <i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	15
Literaturverzeichnis	17



■ Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“

Einleitung

Bewegung ist die natürlichste Sache der Welt. Daher liegt es sehr nahe, dass sich regelmäßige sportliche Aktivität positiv auf das Wohlbefinden und die Gesundheit auswirken. Gerade Kinder verspüren Bewegungsdrang, sie möchten Unbekanntes erforschen, neue Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren. Dabei ist Bewegung wesentlich mehr als ein kindliches Austoben. Sich in, mit und durch Bewegung entwickeln, heißt auch bedeutsame Kompetenzen und Erfahrungen zu sammeln.

Aus bildungs- und sozialwissenschaftlicher Perspektive ist Bewegung eine zentrale Querschnittsaufgabe frühkindlicher Bildung und Erziehung. Dabei wird Bewegung als Medium zur Vermittlung kognitiver, emotionaler und sozialer Lernprozesse gesehen, die auch für andere Bildungsbereiche relevant sind. Dadurch wird Bewegung zu einem wesentlichen Schlüssel für die umfassende Förderung der kindlichen Entwicklung (Zimmer, 2007). Auch im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der als Orientierung und Rahmung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Grundschulen dient, wird Bewegungsförderung als unerlässliches Mittel zur Stärkung von Motorik, Selbstkonzept, Motivation, sozialen Beziehungen und Kognition beschrieben. (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, 2019).

Angesichts einer zunehmenden Institutionalisierung von Betreuungs- und Bildungsangeboten und einer steigenden Verweildauer in Kindertageseinrichtungen, steigt auch die Bedeutung von Bewegungsangeboten für die betreuten Kinder.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt eine tägliche Bewegungs- und Aktivitätszeit von mindestens 160 – 180 Minuten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Davon 60 Minuten in moderater bis intensiver Intensität. Dabei gilt: „Über den Tag verteilt und je mehr, desto besser“ (World Health Organization WHO, 2017).

Aus diesen Gründen führt die Sportjugend Hessen seit mehreren Jahrzehnten umfangreiche Maßnahmen durch, die auf die Bewegungsförderung von Kindern ausgerichtet sind. Dazu zählen Initiativen zur Förderung von Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Sportvereinen,



vielfältige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie das im Folgenden beschriebene Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“.

Das Qualitätssiegel bietet Kindertageseinrichtungen und Eltern eine umfassende Übersicht an Kriterien, die aus Sicht der Sportjugend Hessen für ein hochwertiges, bewegungsfreundliches Betreuungsumfeld notwendig sind. Sie basieren auf den neuesten, wissenschaftlichen Erkenntnissen und bieten eine Grundlage zur Bewertung, ob die tägliche Arbeit einer Kindertageseinrichtung die Ziele erreicht, die der hessische Bildungs- und Erziehungsplan im Bereich der Bewegung vorsieht.

Kitas mit dem Qualitätssiegel leisten damit einen herausragenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheitsförderung von Kindern.

”

„In kaum einer anderen Altersstufe sind die Voraussetzungen für Bewegungserziehung so günstig wie im Kindergartenalter. Neugierde und Bewegungsfreude, Bewegungsdrang und Spieltrieb, Spontaneität und Anstrengungsbereitschaft motivieren das Kind zu immer wieder neuen Erprobungen.“

(Renate Zimmer, Erziehungswissenschaftlerin und Professorin für Sportwissenschaft)



1. Voraussetzungen

Um das Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“ zu erhalten, müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

- Vorlage eines bewegungspädagogischen Konzepts (*siehe 3.1*)
- Nachweis der Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte (*siehe 3.2*)
- Dokumentation (Fotos etc.) der räumlichen und materiellen Ausstattung (*siehe 3.3*)
- Dokumentation (Wochenplan) der Bewegungsangebote und zusätzlicher Angebote (s. 3.4)
- Nachweis der Zusammenarbeit mit Eltern und externen Kooperationspartnern (z. B. Sportverein) (*siehe 3.5 + 3.6*)
- Öffentlichkeitsarbeit (*siehe 3.7*)

Durch die Vergabe des Siegels will die Sportjugend Hessen erreichen, dass die Inhalte dieser Kriterien innerhalb der Einrichtungen weiterentwickelt und langfristig gesichert werden.

2. Vergabe

Die Antragsunterlagen für das **Qualitätssiegel** werden formlos bei der Sportjugend Hessen eingereicht. Das Qualitätssiegel hat eine **Gültigkeit von drei Jahren**. Erfüllt der Kindergarten die Bedingungen, erhält er eine wetterfeste Plakette zur Anbringung im Außenbereich. Zur Verlängerung für weitere drei Jahre müssen alle Vergabekriterien noch Bestand haben. Erfüllt die Einrichtung die Vergabekriterien nicht mehr, wird das Siegel zurückgefordert.

Der Ablaufplan sieht wie folgt aus:



Für die Bearbeitung eines Erstantrages inkl. Besichtigungstermine vor Ort und Außenplakette wird mit einer **Gesamtgebühr** erhoben. Eine Verlängerung des Siegels ist mit einer **Bearbeitungsgebühr** verbunden.



3. Kriterienkatalog

3.1 Bewegungspädagogisches Konzept

Ein Bewegungskindergarten nutzt den Bewegungsdrang und die spielerische Bewegungslust der Kinder, um sie gezielt in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern. Dafür hält er ein bewegungspädagogisches Konzept vor, das die Bewegung und das Spielen als wesentliche Grundlagen im pädagogischen Gesamtkonzept verankert. Es enthält eine an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtete Auswahl an geplanten und offenen Bewegungsangeboten, eine bewegungsförderliche Gestaltung der Räumlichkeiten sowie bewegungsfreundliche Lernumgebungen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die gesunde Entwicklung der Kinder und gestalten aktiv Räume, die das Entdecken und Erleben von Bewegungsmöglichkeiten fördern. Sie begleiten die Kinder dabei und schaffen zugleich Freiräume, in denen diese eigenständig ihre Umgebung erkunden und wichtige Erfahrungen sammeln können. Das Zusammenspiel der Kinder in einem gemeinschaftlichen Lernumfeld ist unverzichtbar, da soziale Interaktionen und gemeinsames Entdecken wesentliche Lernimpulse setzen.

Im Bildungs- und Erziehungsplan wird die Bewegung berücksichtigt (s. Einleitung). Insofern ist die Bewegung nicht nur in Form von speziellen Bewegungsangeboten konzeptionell zu verankern, sondern sollte durchgehend als „roter Faden“ in den täglichen Kindergartenalltag integriert werden. Ein bewegungsförderliches Konzept enthält folgende Punkte:

- Beschreibung der Gründe, weshalb hat sich die Einrichtung für den Schwerpunkt Bewegung entschieden hat
- Beschreibung konkreter Beispiele aus der täglichen Arbeit
- Beschreibung der eigenen Haltung und Einstellung zur Bewegung
- Beschreibung der Wirkung und Verknüpfung von Bewegung mit anderen Entwicklungs- und Bildungsbereichen, im Sinne von „Bewegung fördert nicht nur Bewegung“
- Beschreibung der Räumlichkeiten, des Materials und der Geräte
- Beschreibung, wie Bewegungsangebote dokumentiert und reflektiert werden

Mit der Bewerbung zum Erwerb des Qualitätssiegels muss die Einrichtung ein Bewegungskonzept mit einreichen.



3.2 Qualifikation und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte

Die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte ist eine wesentliche Voraussetzung für die Qualität der Bewegungsangebote in einem Bewegungskindergarten (Zimmer, 2007). Qualifizierte Fachkräfte eines Hessischen Bewegungskindergartens (**nachfolgend HBK genannt**) kennen die zentrale Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung, das Lernen und die Gesundheit von Heranwachsenden. Auf dieser Grundlage gestalten die Fachkräfte ihre Aktivitäten durch sorgfältige Planung, Durchführung und Reflexion. Auch wenn alle Erzieher*innen gemäß den Lehrplänen der Fachschulen für Sozialpädagogik (Lernbereich III / Lerngebiet Bewegung) über grundlegende Kenntnisse verfügen sollten (Hessisches Kultusministerium, 2004), variiert die praktische Umsetzung an den Fachschulen und damit die Bewegungsqualifizierung der Mitarbeiter*innen in Kitas stark. Um die Qualität der Bewegungsangebote sicherzustellen, halten HBK daher besondere Qualifizierungsstandards ein:

Basisqualifikation eines Bewegungsbeauftragten

Ein für die Umsetzung des Bewegungskonzeptes beauftragte*r Mitarbeiter*in verfügt über eine gültige Übungsleiter- oder Trainer-Lizenz (120 LE) des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) mit **Schwerpunkt bzw. Profil „Kinder/ Jugendliche“** oder eine gleichwertige bzw. weiterführende Qualifikation.

Mögliche weitere Qualifikationen sind:

1. Qualifizierungsangebote der Sportjugend Hessen:

- Zertifikat Bewegungsförderung "Mehr Bewegung in den Kindergarten" (50 LE)
- Verkürzte Übungsleiter*innen-Ausbildung C-Lizenz für Erzieher*innen (60 LE)
- Ausbildung Übungsleiter*in C – Breitensport (120 LE)
- Ausbildung Übungsleiter*in B - Bewegen, entdecken, begreifen (60 LE)

2. Berufliche Qualifikationen: Motologie, Psychomotorik, Sportpädagogik (Lehramt), Dipl.-Sportlehrer*in, B.A. Sportwissenschaft, Staatl. gepr. Gymnastiklehrer*in, Abschluss in Sozialpädagogik oder Kindheitspädagogik (Schwerpunkt Bewegung) oder Bewegungs-/Tanzpädagogik.

3. dakp-Berufsqualifikation Psychomotorik (180 LE), Deutsche Akademie für Psychomotorik



Die Anerkennung weiterer Qualifikationen kann im Einzelfall auf Anfrage und Vorlage der Nachweise erfolgen.

Weiterbildung des Pädagogischen Teams

Neben der Basisqualifikation des Bewegungsbeauftragten müssen 50 % der Erzieher*innen des pädagogischen Teams innerhalb der Gültigkeitsdauer des Qualitätssiegels (3 Jahre) an bewegungsorientierten Fortbildungen über **insgesamt 16 LE** teilnehmen. Alternativ kann ein Konzeptionstag mit 8 LE für das gesamte Team durchgeführt werden. Die Fortbildung muss psychomotorische und gesundheitsorientierte Inhalte für den Elementarbereich vermitteln (Themenfelder: Bewegung, Psychomotorik, Gesundheit, Entspannung). Die Sportjugend Hessen verfügt über ein breites Angebot an bewegungsorientierten Fortbildungen für den Elementarbereich (www.sportjugend-hessen.de/fortbildung).

3.3 Räumlichkeiten (Ausstattung, Geräte und Materialien)

Bewegung erfordert geeignete Räume, die das pädagogische Team aktiv gestalten kann, um die soziale Interaktion der Kinder zu fördern. Neben der Raumgröße schafft vor allem die Ausstattung Anreize für vielfältige und hochwertige Bewegungsangebote.

So verfügt ein Bewegungskindergarten über einen ausgewiesenen Bewegungsraum mit kindgerechten Geräten und Materialien sowie über ein geeignetes eigenes Außengelände. Die Qualitätsdimension „Räumlichkeiten“ umfasst darüber hinaus auch den Flurbereich und Gruppenraum.

Bewegungsraum

In einem Bewegungsraum können sich Kinder nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei bewegen und bei Bedarf durch eine pädagogische Fachkraft unterstützt werden. Hier entsteht Raum für das Durchführen von Bewegungsangeboten sowie für freies und kreatives Spielen. Ausgestattet ist er z. B. mit Kletterelementen, Deckenschienen, Haken- und Trägerleisten an den Wänden und Decken für flexible Aufbauten von Seilen, Ringen oder auch anderen Schaukelelementen. Der Bewegungsraum ist groß genug, um ein sicheres und hochwertiges Zusammenspiel und freies Bewegen von Kindern zu ermöglichen. Schwarz (2023) empfiehlt eine nutzbare Fläche (reine Bewegungsfläche abzüglich stehender Geräte) von mindestens 72 m² bei der gleichzeitigen Nutzung von 12 Kindern, idealerweise sogar 120 m². Es ist wichtig zu beachten, dass dies **lediglich eine Empfehlung** darstellt.



Die **Basisausstattung** an Geräten bzw. Materialien eines Bewegungsraumes, beinhaltet beispielsweise:

- Großgeräte: Barren, Reck, Turnmatten, Weichbodenmatten, Bodenbahn, große bzw. kleine Kästen, Langbänke, Sprossen-/Kletterwand, Fitness-Trampolin, Hengstenberg-Pikler-Material
- Schaukel-, Schwingmöglichkeiten: Schaukelgestelle, Bretter zum Wippen, Schwingseile
- Kleingeräte: Reifen, Springseile, Holzstäbe, Kegel, Fitness-Trampolin
- Psychomotorische Geräte: Wackelbretter, Rollbretter, Schwungtuch, farbige Teppichfliesen, Balanciersteine, Spielkreisel, Balancier-Parcours, Taktile Scheiben, Kriechtunnel, dickes Seil/Sandschlange, Igelbälle
- Wurf- und Fangspiele: Leibchen, Tellerhütchen, Pylonen, verschiedene Bälle (kleine/große, leichte/schwere, harte/weiche, bunte/monotone), Fußbälle, Basketbälle, Pezzibälle, große Gymnastikbälle, Tennisbälle, Tischtennisbälle, Federballspiel, Schaumstoffwürfel
- Tanzen und Rhythmik: Musikanlage, Chiffontücher, Musikinstrumente
- Alltagsmaterialien: Karton, Joghurtbecher, Zeitungen, Küchenrolle, Pappdeckel, Wäscheklammern, Schwämme, Fliegenklatschen, Korken, Becher, Schachteln, Tücher, Kuscheltiere, Wolle, Spielkarten
- Bauelemente: weiche Bauklötze, Kisten, Bretter, Puzzlematten, Hölzer, Rundhölzer

Die Geräte und Materialien sollen ordentlich in einem dafür vorgesehenen Geräteraum oder Geräteschrank aufbewahrt werden, versehen mit einer Fotodokumentation und einer Inventarliste. Es sollten klare Absprachen über die Zuständigkeiten für die Sortierung, Instandhaltung, Pflege und die Nachbestellung fehlender Mittel getroffen werden.

Außengelände

Das Bedürfnis nach Bewegung und dem aktiven Erforschen der Umgebung gilt für jedes Kind gleichermaßen. Ein vielfältiges und anregendes Außengelände lädt Kinder dazu ein, ihre Fantasie in Bewegungsspielen auszuleben und ihre Umwelt zu entdecken. Durch die gezielte Bereitstellung verschiedener Materialien und Geräte wird das Interesse und die Neugier der Kinder geweckt und



es entstehen facettenreiche Möglichkeiten für die spielerische Auseinandersetzung mit der Umgebung. In einem Außengelände eines HBKs werden die Meilensteine der Bewegungsentwicklung wie Greifen, Werfen, Krabbeln, Rennen, Springen, Hüpfen oder Klettern berücksichtigt. Außerdem ist es groß genug, um hohe Bewegungsumfänge sowie geringe Anstehzeiten an stationären und mobilen Bewegungselementen zu gewährleisten. Damit werden soziale Spannungen und Konflikte vermieden und die Entwicklung der Kinder bestmöglich gefördert. Eine ganzjährige Nutzung des Außengeländes ist wünschenswert. Kitas, die über keine ausreichende große Spielfläche verfügen (z. B. städtischen Einrichtungen) können auch alternative Spielbereiche wie Vorhöfe, Freiflächen, Sportplätze, Spielstraßen, Parks, Waldspielplätze oder öffentliche Schulhöfe zum Erreichen der täglichen Bewegungszeit nutzen. In diesem Fall ist zur Qualitätsprüfung ein alternatives Nutzungskonzept inkl. der Beschreibung öffentlicher Spiel- und Sporträume vorzulegen.

Die Deutsche Sportjugend **empfiehlt** eine angemessene Größe des Außengeländes entsprechend der Anzahl der Kinder und deren Aktivitäten. Für eine zweigruppige Einrichtung mit 40 Kindern im Alter von 3-6 Jahren sollte das Außengelände **beispielsweise** mindestens 600 m² groß sein, wenn es gleichzeitig genutzt wird. Das entspricht einer Mindestfläche von 15 m² pro Kind (Schwarz, 2023).

Die **Basisausstattung** an Geräten bzw. Materialien eines Außengeländes beinhaltet z. B.:

- Mobile Spielmaterialien und freie Spielflächen: Bälle, Schläger, Frisbees, Seile, Hüpfmaterial, Kreide, Sandspielmaterial, Gymnastikreifen
- Stationäre Spielgeräte: Schaukel, Wippe, Rutsche, Spielhaus, Spiel- und Turmanlage, Kletter- und Steiganlage, Balanciergeräte, Rollspieranlage/-parcours, Sandbaustelle, Wasser- und Matschbereich
- Fahrzeuge (Roll- und Fahrgeräte): Dreirad, Roller, Pedalos, Bobbycar
- Bodengestaltung (befestigte Flächen): beispielsweise Steinflächen, auf denen bereits Bodenmarkierungen angebracht sind, wie z. B. Hüpfkästchen, oder durch die Kinder mit Kreide selbst gestaltet werden können und für die Roll- und Fahrgeräte Raum ist.
- Natur-Sinnesbereich: Ein frei liegender, wilder Bereich bietet die Möglichkeit Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu sammeln, wie z. B. ein Barfußweg, aber auch Natursteinbrocken, Holzstämme, Laubinseln, Äste, Stöcke, Sand, Mulch und Rasen.



- Versteck- und Ruhebereich: Abwechslungsreiche Teilbereiche im Außengelände laden zum Verstecken und Verweilen ein. Diese können in Form von Entspannungsbereichen mithilfe von natürlichen Geländeelementen (Reliefs, Pflanzen) angelegt werden. So können mögliche Ruhebereiche, beispielweise durch die Bepflanzung eines Weide-Tipis, entstehen. Zusätzlich kann durch ein bewusst personenbezogenes Bewegungsangebot, wie z. B. Kinder-Yoga, Fingerspiele auf einer Decke, der Ruhebereich aktiv genutzt werden.
- Teilüberdachung: Sonnenschutz, Regenüberdachung

Gruppenräume

Die verfügbare Spielfläche eines Raumes wird in der Praxis häufig durch Möbel und Materialien eingeschränkt. Es ist von entscheidender Bedeutung, ausreichend Freiraum für Spiel und Bewegung zu gewährleisten. Kindgerechtes Mobiliar in Augen- und Griffhöhe sowie eine klare Übersichtlichkeit der Räume fördern das eigenständige Spielen. Unterschiedliche Bereiche wie Bau- und Lesecken oder Rückzugszonen unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder. Zusätzliche Raumebenen wie beispielsweise eine Hochebene eröffnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und erweitern das räumliche Erleben der Kinder. Sie fördern nicht nur die motorischen Fähigkeiten, indem sie verschiedene Bewegungsformen wie Krabbeln, Klettern oder Hangeln ermöglichen, sondern unterstützen auch das soziale Miteinander, etwa durch Rollenspiele oder gemeinsames Verstecken. Bei der Förderung der motorischen Kompetenz wird sowohl die Grobmotorik (die Fortbewegung), als auch die Feinmotorik, beispielsweise die Hand- und Fußkoordination, gezielt im Gruppenraum gefördert und weiterentwickelt (Schwarz, 2023).

Flurbereich

Die Flurbereiche von HBK sind mit mobilem Spielmaterial, wie zum Beispiel Großbauklötzen oder stationären Spielwänden und Wandelemente in Form von Murmelbahnen, Steckspielen sowie Kletter- und Versteckmöglichkeiten ausgestattet. Dabei sollte das angebotene Material die Interessen und Kompetenzen der jeweiligen Altersgruppen abdecken und die vorgegebenen Sicherheitsbedingungen berücksichtigt werden.

3.4 Bewegungsangebote

Vielfältige, sportartenübergreifende Angebote aus möglichst vielen Bewegungsfeldern ermutigen Kinder, individuelle motorische Fähigkeiten zu erkunden und zu entwickeln. Es ermöglicht ihnen, neue Bewegungen kennenzulernen, Körpererfahrungen zu sammeln, ihre eigenen Grenzen zu



testen und Selbstvertrauen aufzubauen. Gemeinsame Bewegungserlebnisse fördern zudem das Verständnis für gegenseitige Unterstützung durch die Kooperation im Spiel miteinander, Rücksichtnahme sowie eine friedliche Lösung von Konflikten untereinander und die Toleranz zwischen den Kindern.

Folgende **Kriterien für Bewegungsangebote** sind zu erfüllen:

- **Jedes Kind** nimmt **mindestens 1x die Woche** an einem „vielseitigen und angeleiteten“ Bewegungsangebot, wie beispielsweise im Bewegungsraum, Tanz- und Bewegungsangebote (Bewegung mit Musik, Spielen mit Kleingeräten), Bewegungsspiele (Fangen, Verstecken, Ballspiele, kleine Spiele), Bewegungsparcours, Bewegungslandschaft mit Groß- und Kleingeräten, Entspannungseinheiten mit einer empfohlenen Dauer von **45 Minuten** teil. Diese hängt von den Bedürfnissen der Kinder und der Angebotsform ab. Die Angebote können drinnen und draußen stattfinden.
- Jedem Kind stehen **täglich „offene“ Bewegungsangebote** zur freien Gestaltung zur Verfügung (z. B. Nutzung des Außengeländes, Bewegungsbaustelle, Spielen im Flur).
- Innerhalb der Woche finden zusätzliche Bewegungsangebote statt, beispielsweise Wassergewöhnung, Waldtag, bewegungsorientierte Projekte, Zirkusprojekt, Sinnesgarten, Spielplatzbesuche, Yoga, Bewegte Ausflüge, Tanzen.
- Die Bewegungsangebote werden in einem Wochenplan dokumentiert. (siehe Antrag Qualitätssiegel).
- Im Rahmen einer bewegungs- und spielpädagogischen Dokumentation sollen alle Beobachtungen nach einem Bewegungsangebot dokumentiert werden. Aus den Beobachtungen ergeben sich Erkenntnisse für zukünftige Angebote. Lern- und Bewegungsprozesse der Kinder werden dokumentiert (z. B. Portfolio).

3.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind und bleiben Sozialisationsinstanz Nummer eins für ihre Kinder und sind daher auch von zentraler Bedeutung für ein bewegtes Aufwachsen. Insofern können weitreichende bewegungsförderliche Wirkungen oder Änderungsprozesse nur dann gelingen, wenn sie von der Familie (Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Geschwister, Großeltern) zu Hause unterstützt werden. Optimale



Entwicklungs- und Lernerfolge der Kinder werden erreicht, wenn die Bewegungsförderung sowohl in der Kita als auch im Elternhaus eine besondere Bedeutung erhält.

Dazu gehört das Etablieren einer gesunden Lebensweise im Familienalltag und das Gestalten einer bewegungsförderlichen Umgebung. Eltern sind dabei sowohl Impulsgeber z. B. für kindgerechte Aktivitäten außerhalb der institutionellen Betreuung als auch Vorbild für einen gesunden und aktiven Lebensstil.

Ein Bewegungskindergarten führt mindestens **1x im Jahr eine Elternaktion** zum Thema Bewegung durch und bindet die Eltern als Mitspieler*innen, aber auch Mitgestalter*innen aktiv ein.

Ideen für die **Zusammenarbeit mit den Eltern** sind:

- Eltern werden auf Elternabenden oder in Einzelgesprächen ermutigt, Vorschläge zur Teilnahme und Einbindung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten der Kita zu machen.
- Bewegter Elternabend bzw. Elternabend mit bewegungsspezifischen Themen (z. B. in Kooperation mit Kinderturnabteilung des Sportvereins)
- Eltern-Kind-Bewegungsangebote (Familiensporttag, Eltern-Kind-Yoga, Familienwanderung, Eltern-Kind-Tanzkurs)
- Familien-Spielenachmittag (Alte Spiele neu entdeckt)
- Bewegungsfest (Sommerfest mit Bewegungsthemen, Bewegungsjahrmarkt mit verschiedenen Stationen), Zirkusfest, Festival der Sinne (Sinnesparcours), Tanzfestival (mit Tänzen anderer Kulturen)
- Bewegungsangebote nur für Eltern
- Kindergartenzeitschrift mit gesundheitsspezifischen Themen (Bewegungsthemen, Ernährung und Entspannung)

3.6 Kooperationen – Sozialraumvernetzung (Sportverein)

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Bewegungsförderung (insbesondere Sportvereine) in der Kommune kann sowohl die Qualität der Angebote als auch die tägliche Bewegungszeit der Kinder und die Arbeitsressourcen der Kita-Fachkräfte positiv beeinflussen.

Um sowohl in der eigenen Einrichtung als auch im Lebensumfeld Bewegungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen, gehen HBK, inhaltliche und räumliche Kooperationen mit benachbarten Institutionen ein.



Der **Sportverein** spielt dabei eine zentrale Rolle als **bevorzugter Kooperationspartner**. Er kann das pädagogische Team des Bewegungskindergartens fachlich und materiell unterstützen. Viele Sportvereine können Sportmaterialien oder ganze Sportstätten im Vormittagsbereich zur Verfügung stellen und ausgebildete Übungsleiter*innen für Bewegungsangebote bereitstellen. Diese Unterstützung erweitert das vielfältige Bewegungsangebot und die Bewegungskompetenz der pädagogischen Fachkräfte.

Sollte jedoch kein Sportverein zur Kooperation bereit sein, können auch andere bewegungsorientierte Partner wie Motopädagoge*innen, oder auch Gesundheitsämter angefragt werden. Ein HBK unterhält wenigstens eine Kooperation zu einem externen Kooperationspartner. Falls keine Kooperationen zustande kommen können, da es an Interesse potenzieller Partner fehlt, kann hier auch ein Nachweis über die Kooperationsbemühungen angeführt werden.

Mögliche **Kooperationspartner eines Bewegungskindergartens** sind beispielsweise:

- Sportvereine
- Grundschulen
- Gesundheitsamt
- Krankenkasse, Unfallkasse
- Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Mototherapeuten, Logopäden
- Erziehungsberatungsstellen, Frühförderzentren, Familienzentren

Als weiterführende Kooperation bietet sich die Zusammenarbeit mit einem Sportverein im Rahmen der Initiative „**Mehr Bewegung in den Kindergarten**“ an. Diese erhält u.a. eine finanzielle Unterstützung als Zuschuss für das Übungsleiter*innen-Honorar.



3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ informiert ein HBK-Eltern und Öffentlichkeit über die sportbezogene pädagogische Arbeit.

Obwohl eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit nicht unbedingt charakteristisch für einen Bewegungskindergarten ist, ist sie dennoch unerlässlich, um wahrgenommen zu werden. Sie hilft dabei, das spezifische Profil eines Bewegungskindergartens in Bezug auf Bewegung sowohl intern als auch extern zu kommunizieren und zu dokumentieren.

Verschiedene Kanäle, wie beispielsweise Elternbriefe, Kita-Apps, Social Media, klassische Pressearbeit und Veranstaltungen werden genutzt, um die Aktivitäten sowie Projekte bekannt zu machen. Hierbei zeigt der Bewegungskindergarten mit welcher Leidenschaft und Engagement er für ein bewegtes und gesundes Aufwachsen der Kinder einsteht.

Mögliche **Beispiele für die Öffentlichkeitsarbeit** sind:

- Internetpräsentation: Eine Profildarstellung des Bewegungskindergartens auf der eigenen Webseite kann die Besonderheiten und Schwerpunkte hervorheben.
- Soziale Medien: Der Bewegungskindergarten kann eine Facebook-Seite oder einen Instagram-Account nutzen, um Medieninhalte und Informationen über Aktivitäten sowie Projekte zu teilen (Beachtung der Datenschutzgrundverordnung sowie Bildrechte).
- Erstellung von Informationsmaterial, beispielsweise in Form einer Broschüre oder eines Flyers.
- Tag der offenen Tür mit Bewegungsangeboten und -themen: Ein Tag der offenen Tür bietet interessierten Eltern die Möglichkeit, den Bewegungskindergarten kennenzulernen und sich über das pädagogische Konzept zu informieren.
- Pressearbeit mit vorbereiteten Presstexten und einheitlichem Layout.
- Imagefilm/Video über die Einrichtung: Ein Imagefilm über den Bewegungskindergarten ist eine eindruckliche Möglichkeit Eltern und Interessierte visuell über das pädagogische Konzept, das Fachpersonal und das Innen- und Außengelände der Einrichtung zu informieren.



- Offene Vorträge/ Veranstaltungen auch für externe Institutionen und Eltern anderer Einrichtungen.
- Dokumentation der Bewegungs- und Gesundheitsangebote innerhalb der Einrichtung. Beispielsweise über Fotos von bewegungsförderlichen Aktivitäten oder Aushängen zu Projektergebnissen. Insbesondere die Eltern sind daran interessiert, welche speziellen Aktivitäten in der Betreuungseinrichtung ihrer Kinder stattfinden. Dieses Interesse ist eine hervorragende Gelegenheit, den Stellenwert von Bewegung für die frühkindliche Erziehung und das Betreuungskonzepts des Kindergartens hervorzuheben.
- Kita-App: Durch die vermehrte Nutzung von Kita-Apps können Eltern regelmäßig über die Bewegungsaktivitäten informiert werden.



Literaturverzeichnis

- Hessisches Kultusministerium (2023). *Lehrplan für die die Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik*. Zugriff am 18.03.2023 unter https://kultus.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2023-03/web_lp_fs_sozialwesen_sozialpaedagogik.pdf
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium. (2019). *Bildung von Anfang an*. Zugriff am 18.03.2024 unter https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/2022-11/BEP_2019_Web.pdf
- Hunger, I., & Zimmer, R. (2007). *Bewegung - Bildung - Gesundheit: Entwicklung fördern von Anfang an; [zum 5. Osnabrücker Kongress Bewegte Kindheit, 23. - 25.3.2006, Universität Osnabrück, Fachgebiet Sportwissenschaft]*. Schorndorf: Hofmann. <http://d-nb.info/983554870/04>
- Krawietz, A., Lehn, K., Schulz-Algie, S., Steiert, C. (2021). *Von Hexen, Schiffen und Karotten. Mehr Bewegung in der Kindheit, Tipps 12*. Frankfurt am Main: Sportjugend Hessen
- Schwarz, Rolf (2023). *Qualitätskatalog für Kitas*. Zugriff am 08.03.2023 unter https://static-dsj-de.s3.amazonaws.com/Themen/Bewegung__Spiel_und_Sport/Kinderwelt/Kitas_in_Bewegung/Qualitaetskatalog_fuer_Bewegungskitas_final_1._Auflage_07122023-komprimiert.pdf
- Schmidt, W., Zimmer, R., & Völker, K. (2008). *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht: Schwerpunkt: Kindheit* (1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann. http://scans.hebis.de/20/67/61/20676179_toc.pdf
- WHO (2019). *Guidelines on physical activity, sedentary behaviour and sleep for children under 5 years of age*. Zugriff am 20.03.2024 unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/311664/9789241550536-eng.pdf?sequence=1>
- Zimmer, R. (2006). *Alles über den Bewegungskindergarten*. Freiburg: Herder Verlag.

